

SCHUMANN Journal

A small, stylized black and white portrait of Robert Schumann's face is positioned to the left of the word 'Journal' in the title.The background of the cover is a light gray musical score with various notes, rests, and clefs. A solid yellow rectangular block is located in the bottom left corner, partially overlapping the musical notation.

12 2024

Schumann Journal

2012 begründet von / founded by Dr. Ingrid Bodsch

EINE PUBLIKATION DES
SCHUMANN-NETZWERKS / SCHUMANN-FORUMS

A PUBLICATION OF THE
SCHUMANN NETWORK / SCHUMANN FORUM

HERAUSGEGEBEN VON / EDITED BY
IRMGARD KNECHTGES-OBRECHT · INGRID BODSCH ·
THOMAS SYNOFZIK

NR. 12 / FEBRUAR 2025

Gefördert von:
Funded by:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

www.kulturstaatsministerin.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gesamtredaktion, Satz und Layout:

Dr. Irmgard Knechtges-Obrecht

Horbacher Straße 366 A · D-52072 Aachen

Tel.: +49 24 07 / 90 26 39

Fax: +49 32 12 / 1 02 12 55

E-Mail: ClaraSchumannInitiative@t-online.de

Übersetzung ins Englische: Daniel Höhr

Umschlaggestaltung: phVision konzeptwerbung, Christa Polch

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdrucks, der
auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in
Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

ISBN 978-3-00-080734-3

Robert Schumann: Fantasies

Fantasiestücke op. 12 · Kreisleriana op. 16 · Fantasie in C major op. 17 · Arabeske op. 18 · Nachtstücke op. 23 · Drei Fantasiestücke op. 111 · Gesänge der Frühe op. 133

Burkard Schliessmann, Klavier

3 Audio CDs · DDC 25753 · Divine Art, 2024

Auf drei CDs bündelt der deutschstämmige, überwiegend in den USA lebende Pianist Burkard Schliessmann Klavierstücke Robert Schumanns, die namentlich oder im Untertitel als »Fantasie« bezeichnet bzw. durch entsprechende Hinweise des Komponisten diesem Genre zuzuordnen sind. Als ausgewiesener Fachmann für die Musik

der deutschen Romantiker eröffnet Schliessmann hier vollkommen neue, ebenso überraschende wie ungeahnte Horizonte. Er interpretiert nicht nur brillant in der Tradition großer Romantiker wie Shura Cherkassky, Bruno Leonardo Gelber und Poldi



Mildner, mit denen er zusammengearbeitet hat, Schliessmann führt vielmehr noch weit darüber hinaus in geradezu faszinierende Sphären von Poesie, Klangfarben, Ausdruck und Agogik. Ein beeindruckender Essay des Pianisten im dreisprachigen Booklet informiert über dessen besonderen Interpretationsansatz. Unter dem Label „Phantasmagorien“ sieht Schliessmann Schumanns Soloklavierwerke im Grunde für Singstimme und Klavier gedacht. Er bezieht sich damit auf die bekannte Doppelbegabung des Komponisten für Literatur und Musik. Alle Stücke verbindet der Pianist mit zentralen Gedichten der Romantik, die zur Assoziation von Poesie, Illusion und Wirklichkeit in Schumanns Gedankenwelt beitragen. Hier, wie auch in den Werk-Einführungen liegt Schliessmann vielleicht nicht in jedem Detail ganz richtig, in seiner darauf basierenden Interpretation jedoch zu hundert Prozent! Was ja auch das Wesentliche ist, denn wir hören hier einen Musiker, der Schumann und seine Klaviermusik nicht nur verstanden hat, sondern sozusagen lebt. Seit Erscheinen des Albums überschlugen sich die Kritiken förmlich vor Begeisterung, dem kann man sich nur in jeder Hinsicht anschließen. Schliessmann startet mit Schumanns acht Fantasien der *Kreisleriana* op. 16. Getragen von düsterem, aber dennoch leidenschaftlich drängendem Charakter ist die Musik inspiriert von E.T.A. Hoffmanns autobiographisch geprägter, fiktiver Figur des genialischen Kapellmeisters Johannes Kreisler, dessen exzentrisches Leben in diversen Werken erzählt wird. Schliessmann bietet eine farben- und facettenreiche, jede geforderte Stimmung widerspiegelnde, mitreißende Interpretation. Am Schluss gelingt ihm dann noch eine kaum für möglich gehaltene Ausdruckssteigerung, die ihresgleichen sucht. Es folgt die *Fantasie* op. 17, einer von Schumanns Achttausendern sozusagen. Schliessmann hat sie schon oft interpretiert und auch eingespielt. Seine jahrelange Beschäftigung mit dem Werk führt zu einer reifen Meisterleistung: da bleibt kein Detail aus Schumanns Partitur unbemerkt, da wird alles mit großer Intensi-

tät, voller Leidenschaft und in stupender Technik umgesetzt. Die *Arabeske* op. 18, deren Titel Schumann der bildenden Kunst entlehnt und damit treffend das Ornamental-Spielerische der Musik beschreibt, wird oft als „Leichtgewicht“ unterschätzt. Schliessmann erkennt den stellenweise doch recht komplexen Charakter des Stücks, dessen kontrastierende Momente er je nachdem zart oder auch kraftvoll mit klarer Artikulation vermittelt.

Auch seine *Fantasiestücke* op. 12 bezieht Schumann auf Techniken der bildenden Kunst, über einen literarischen Umweg sozusagen: den Titel prägte insbesondere E.T.A. Hoffmann in seinem Werk *Fantasiestücke in Callots Manier* mit Hinweis auf den französischen Zeichner, Radierer und Kupferstecher Jacques Callot (1592–1635). Schumanns acht Stücke sind fantasievolle Stimmungsgemälde, die Begebenheiten, Eindrücke oder Empfindungen musikalisch nachzeichnen. Schliessmann interpretiert das nuancenreiche Kaleidoskop motivischer, harmonischer und rhythmischer Feinheiten virtuos, teilweise in beinahe impressionistischer Qualität. Die *Arabeske* und »Des Abends« (op. 12,1) runden diese CD ab. Zum zweiten Mal eingespielt, aber nun mit einer weicher intonierten Mechanik, mit zusätzlichen dunkleren und wärmeren Klavierregistern, im Charakter sanfter, lyrischer. Ebenfalls auf literarische Vorlagen geht der Titel *Nachtstücke* op. 23 zurück, mit denen Schliessmann die letzte CD eröffnet. In diesem Fall steht wieder E.T.A. Hoffmanns erzählerisches Werk *Pate*, ohne dass Schumann inhaltlich weiter daran anknüpft. Fast schwermütig, düster und geheimnisvoll sind die eher gleichförmigen musikalischen Abläufe gestaltet, getragen von starker Sehnsucht nach Verständnis. Schliessmann hat verstanden und trifft genau den richtigen Ton mit einem tiefen Gefühl für die subtilen Strukturen. Die *Drei Fantasiestücke* op. 111 offenbaren zwischen Dramatik, Lyrik und Leidenschaft rasch wechselnde Stimmungen, plötzliche Gefühlsausbrüche inbegriffen. Schliessmann bringt auch hier sein ganzes pianistisches Können brillant ein und schafft wiederum eine echte Schumann-Atmosphäre.

Zum Abschluss erklingen die fünf *Gesänge der Frühe* op. 133, Schumanns letzter, etwas geheimnisumwitterter Klavierzyklus. Entsprechend tief- oder gar hintergründig wirken die Stücke daher, dazu strukturell recht komplex. Schliessmann gestaltet wieder mit großem Einfühlungsvermögen transparent, klangschön und besonders in den gesanglichen Passagen ergreifend lyrisch. Der Pianist spielt auf einem ungewöhnlichen Steinway-Flügel (D-612236), der mit zwei Klaviaturen samt Mechanik und Hämmerchen (eine heller, eine dunkler) ausgestattet ist. Auch die Aufnahmetechnik im Teldex Studio in Berlin mit 14 Mikrofonen ist außergewöhnlich, was dem Album absolut zu Gute kommt. Unter anderem stellt ein Studiopublikum die Atmosphäre einer Live-Aufführung nach. Insgesamt ist dieses Album nicht nur unbedingt empfehlenswert, sondern wirklich ein MUSS!

(Irmgard Knechtges-Obrecht)

On three CDs, the pianist Burkard Schliessmann bundles piano pieces by Robert Schumann that can be categorised as 'fantasy pieces'. As a renowned expert in the music of the German Romantics, Schliessmann's interpretations open up completely new, surprising and unexpected horizons and lead into fascinating spheres of poetry, tone colours, expression and agogics.

An essay by the pianist in the trilingual booklet provides information about the special interpretation approach under the label 'Phantasmagorias'. Since the release of the album, the reviews have been overflowing with enthusiasm, and one can only agree with this in every respect.

Schliessmann's playing is richly coloured and multi-faceted, reflecting every required mood, captivating and with stupendous technique; no detail of Schumann's scores goes undetected. The pianist plays on an unusual Steinway grand piano (D-612236), which is equipped with two keyboards including action and hammers (one lighter, one darker).

The recording technology in the Teldex Studio in Berlin with 14 microphones is also exceptional. All in all, this album is not only highly recommended, but really a MUST!